

AUTOINDUSTRIE

Kurswechsel bei BMW

Erstmals bricht der BMW-Konzern mit seiner eisernen Regel, nach der nur ein von dem Unternehmen entwickelter und produzierter Motor ein Modell des bayerischen Autobauers antreiben darf. Zusammen mit dem französischen PSA-Konzern (Peugeot, Citroën) konstruieren die Bayern eine neue Familie von Vierzylindermotoren, die im PSA-Werk Douvrin bei Lille hergestellt werden sollen. Der Motor wird nach Angaben eines BMW-Managers nicht nur in die Kleinwagen der Marke Mini eingebaut, sondern ist auch für die 1er Reihe der Münchner vorgesehen. Bayern und Franzosen produzieren schon einen 1,6-Liter-Motor gemeinsam, der allerdings nur im Mini und im Peugeot 207 verwendet wird. Der BMW-Vorstand fürchtet mittlerweile aber nicht mehr, das Image der Marke könnte durch den Einsatz eines Motors aus Frankreich



Montage des 1er BMW (in Regensburg)

leiden. Schließlich setzt sogar Porsche in seinem Cayenne einen etwas verfeinerten Sechszylinderantrieb von Volkswagen ein, ohne dass dies die Kundschaft der Sportwagenfirma erkennbar verärgert hätte.



Jets der TUIfly-Flotte (auf dem Flughafen Leipzig/Halle)

TOURISTIK

Alltours legt sich mit TUI an

Der Touristikriesen TUI droht zum Opfer der eigenen Marketingstrategie zu werden. Kürzlich hat der Marktführer seine Flugabteiler Hapag Fly und HLX zur neuen „TUIfly“ fusioniert. Das Logo prangt nun auch auf den deutschen Fliegern des Konzerns – zum Ärger anderer Anbieter wie Alltours-Chef Willi Verhuven. Alltours konkurriert zwar mit TUI um Urlauber, hat aber einen Teil seiner Kunden bislang mit den Flugzeugen der TUI-Flotte in die Ferien geschickt, weil man nicht über eigene Maschinen verfügt. Verhuven ärgert, dass seine Gäste demnächst überall mit dem Logo der Konkurrenz behelligt werden. Deshalb droht er damit, im Sommer rund 200 000 vorbestellte Sitzplätze beim großen Konkurrenten zu stornieren und auf andere Anbieter wie Condor oder Air Berlin zu verlagern. In der Praxis dürfte so ein Boykott kaum durchzuhalten sein, denn auf einigen Strecken verkehrt außer TUIfly zurzeit kein anderer Charter- oder Billigflieger. Alltours-Gäste, die bereits einen Direktflug gebucht haben, müssten Umwege in Kauf nehmen. Dennoch könnte Verhuven das Pokerspiel gewinnen – indem er TUI als Gegenleistung für einen Storno-Verzicht günstigere Preise abtrotzt.

TELEKOMMUNIKATION

T-Home statt T-Com?

Wenige Wochen nach der überraschenden Gewinnwarnung droht Telekom-Mitarbeitern und -aktionären möglicherweise eine weitere Enttäuschung. Grund: Die vom neuen Vorstandschef René Obermann in kleinstem Kreis ausgetüftelte Telekom-Strategie, die am 1. März verkündet werden soll, enthält nach jetzigem Stand wenig wirklich neue Ansätze. Die wohl sichtbarste Änderung betrifft die Festnetzsparte T-Com. Sie soll nach bisherigen Plänen in T-Home umbenannt werden und sich serviceorientiert auf Privatkunden ausrichten. Bei Auslandsinvestitionen will sich der Konzern offenbar auf schnell wachsende Länder in Asien und Osteuropa konzentrieren. Ansonsten hält der neue Chef weitgehend an bekannten Plänen fest, zu denen die Auslagerung von Mitarbeitern in externe Servicegesellschaften gehört. Dieser Schritt, von dem nach Ansicht der Dienstleistungsgesellschaft Ver.di bis zu 60 000 Mitarbeiter betroffen sein könnten, ist allerdings so heftig umstritten, dass die Gewerkschaft sogar mit Streiks droht.



Obermann